

ARI DREER

Bunt wie das Leben

Geschichten zum Schmunzeln,
Nachdenken und Vorlesen



Für Einzel-
und Gruppen-
betreuung

schlütersche

Ari Dreer

Bunt wie das Leben

Ari Dreer

Bunt wie das Leben

Geschichten zum Schmunzeln,
Nachdenken und Vorlesen

schlütersche

Der Autor

Ari Dreer engagiert sich seit vielen Jahren in der Betreuungsarbeit älterer Menschen. Das Schreiben von Geschichten, oft von eigenen Erlebnissen inspiriert, gehört seit jeher zum Repertoire des ehemaligen Stadtteilsozialarbeiters.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8426-0817-7 (Print)

ISBN 978-3-8426-9020-2 (PDF)

ISBN 978-3-8426-9021-9 (EPUB)



pflgebrief – die schnelle Information zwischendurch
Anmeldung zum Newsletter unter www.pflegen-online.de

© 2020 Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

Alle Angaben erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Autors und des Verlages. Für Änderungen und Fehler, die trotz der sorgfältigen Überprüfung aller Angaben nicht völlig auszuschließen sind, kann keinerlei Verantwortung oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden. Die im Folgenden verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen stehen immer gleichwertig für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form benannt sind. Ein Markenzeichen kann warenrechtlich geschützt sein, ohne dass dieses besonders gekennzeichnet wurde.

Umschlaggestaltung: Kerker + Baum, Büro für Gestaltung GbR, Hannover

Titelbild: Monkey Business – stock.adobe.com

Satz: PER MEDIEN & MARKETING GmbH, Braunschweig

Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG BuchPartner, Göttingen

Inhalt

| | |
|----------------------|---|
| Vorwort | 7 |
|----------------------|---|

Lebensgeschichten

| | |
|-----------------------------|----|
| Autoritäten | 10 |
| Das Kaleidoskop | 14 |
| Müßiggang | 18 |
| Wolfsgeheul | 22 |
| Hannibal | 26 |
| Wartezimmer | 30 |
| Der Heide-Geist | 33 |
| Gute Nachbarn | 39 |
| Eine unmögliche Reise | 43 |

Traumwelten

| | |
|----------------------|----|
| Blütenträume | 55 |
| Markenfieber | 57 |
| Freundschaft | 61 |
| Mannequin | 66 |
| Verabschiedung | 73 |
| Ausklang | 77 |
| Ein Sommertag | 82 |
| Ruhestand | 86 |
| Verschwunden | 90 |

Märchenzeit

| | |
|----------------------------|-----|
| Klabautermann | 96 |
| Fridolin | 101 |
| Schicksale | 105 |
| Die Baum-Fee | 109 |
| Wiedergefunden | 113 |
| Winterschlaf | 117 |
| | |
| Bildnachweis | 124 |
| Abschließend bemerkt | 125 |

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Geschichten, die so »bunt wie das Leben« sind, machen Freude, regen zum Nachdenken an und können Impulsgeber für Gespräche zu aktuellen Themen oder zur Erinnerungsarbeit in der Betreuung von älteren Menschen sein. Besonders attraktiv ist es daher, die Geschichten vorgelesen zu bekommen und miteinander zu genießen. So können im Nachhinein ein gemeinsamer Austausch und spannende Diskussionen erfolgen.

Betreuungskräfte haben mit den vorliegenden Geschichten die Möglichkeit, Menschen zu unterhalten, zu Gesprächen oder Erinnerungen zu aktivieren oder einfach zum Genießen oder Nachdenken anzuregen.

Dabei lassen sich die Erzählungen von Ari Dreer in drei Bereiche unterteilen: den »**Lebensgeschichten**«, die autobiografisch gefärbte Erinnerungen und aktuelle Begebenheiten aufgreifen. Dann folgen die »**Traumwelten**« mit Ereignissen, die für die handelnden Personen zum Teil wegweisend sind. Abschließend werden in der »**Märchenzeit**« fantastische Elemente mit ganz realen Fragestellungen und Denkanstößen verknüpft.

Alle Erzählungen sind gleichermaßen für kognitiv gesunde und fitte Lesende und/oder Zuhörende geeignet. Für kog-

nitiv eingeschränkte Menschen sind – je nach Ausprägung – eher die »Lebensgeschichten« zu empfehlen, da in den Geschichten der »Traumwelten« und der »Märchenzeit« eine gewisse Abstraktionsfähigkeit vorhanden sein sollte.

Führen diese Erzählungen in einen regen, nachdenklichen Austausch und ein fröhliches Zusammensein, haben sie ihr Ziel erreicht. Vielleicht wird dann auch schon die nächste »Lesestunde« geplant. In diesem Sinne: Viel Spaß!

Lebensgeschichten

Hannibal

»Waldemar, komm doch mal.« Elfriede stand in der Küche, um das Abendessen vorzubereiten, als sie nach ihrem Mann rief. Waldemar stemmte sich aus seinem Sessel, um in die Küche zu gehen: »Was ist denn los?« Elfriede sah ihn ganz aufgeregt und empört an: »Nun sieh dir das an«, sagte sie und deutete dabei auf den Küchenschrank, dessen untere Türen offen standen. »Siehst du die Bescherung?« Auf den Tellern und Platten in den unteren Regalbrettern des Schrankes lagen Mäuseköttel. »Wie oft habe ich die schon in der letzten Zeit weggemacht!« empörte sich Elfriede. »Du musst endlich was unternehmen. Wir haben eine Maus in der Küche und die muss weg! Meine Geduld und Toleranz sind am Ende!«

Waldemar wiegte bedenklich seinen Kopf. »Da hilft wohl nur noch eine Falle. Armes Mäuschen, anders geht es jetzt nicht.« Damit drehte er sich um und stieg in den Keller hinab, in seine kleine Werkstatt. Ein paar Minuten später betrat er die Küche erneut – dieses Mal mit einer Mausefalle in der Hand. Auf der Anrichte schnitt er ein Stückchen Speck ab und hakte diesen sorgfältig in der Falle fest. Dann stellte er die Mausefalle in den Schrank und schloss die Türen. »Nun bin ich aber gespannt. Du weißt ja, dass es nicht immer gleich klappt«, meinte er noch und ging zurück an seinen Platz im Wohnzimmer.

Als Elfriede am nächsten Tag nach der Falle sah, war sie leer und der Speck war weg. »Ach, so eine bist du«, mur-

melte sie vor sich hin, »warte nur, wir kriegen dich noch!« Sie war überzeugt davon, dass es lediglich ein paar Tage dauern würde, bis die Maus in die Falle ging.

Doch die Tage vergingen – immer mit dem gleichen Ergebnis. »Waldemar« rief Elfriede Abend für Abend, »es ist immer noch nichts passiert!« Waldemar kam dann in die Küche geschlurft, bestückte die Falle mit frischem Speck und stellte sie wieder in den Schrank. Nach fünf Tagen war aber auch er ratlos. Dann kam ihm eine Idee: »Es heißt zwar, ›mit Speck fängt man Mäuse‹, aber manchmal tut es vielleicht auch Käse.« Er nahm die Falle heraus und legte ein Stück Käse hinein.

Doch auch die nächsten Tage erlebte Elfriede das Gleiche, wie schon zuvor mit dem Speck: Der Käse war weg, die Falle leer geräubert! Es war zum Haare ausraufen!

Am nächsten Sonntag stand Elfriede in der Küche, um das Essen vorzubereiten. Als sie eine Zwiebel auf das Schneidebrett legte, stockte ihr fast der Atem. Vor ihr, ein Stückchen vom Brett entfernt, saß eine Maus. Eine richtige Maus! Sie saß auf ihren Hinterbeinen und blickte Elfriede mit ihren großen Knopfaugen an. Ein Ohr hing traurig herab. Wahrscheinlich hatte sie es bei einem Kampf verletzt oder sie war der Katze gerade noch mal entwischt. Erst wollte Elfriede wieder laut nach ihrem Mann rufen, doch dann hielt sie inne. Ihr kam ein Gedanke: »Hör mal zu, Hannibal«, sagte sie zu der vor ihr sitzenden Maus (der Name war ihr plötzlich wegen des kaputten Ohrs in den



Sinn gekommen), »du bist so schlau und tapfer, du sollst leben und zwar draußen im Garten und nicht in meiner Küche! Wir treffen eine Verabredung: Ich stelle dir jeden Tag etwas Futter auf die Terrasse. Dafür bleibst du draußen im Garten, wo du hin gehörst. Dann wirst du sicherlich auch bald eine Gefährtin finden!«

Elfriede ging zur Terrassentür und öffnete sie. Gespannt beobachtete sie Hannibal. Der war plötzlich vom Küchenschrank verschwunden und tauchte nun vor der Terrassentür wieder auf. Dort drehte er sich noch einmal um und verschwand im Garten. Elfriede musste sich glatt eine Träne verkneifen, glaubte sie doch, sein Blick sei etwas traurig gewesen. Seitdem stellt sie jeden Tag etwas Futter vor die Terrassentür. Und jeden Tag sind die Teller aufs Neue geleert. Eines Tages machte sie eine besondere Beobachtung: Am Futterteller hockten zwei Mäuse und knabberten gemeinsam am Käse. Das musste sie Waldemar zeigen.

Als sie dann zusammen am Fenster standen zwinkerten sich Waldemar und Elfriede zu und lächelten. Erst jetzt erzählte Elfriede ihrem Mann von ihrer »Vereinbarung« mit Hannibal. Waldemar schüttelte ungläubig den Kopf und ging wieder ins Wohnzimmer. »Viel Glück, Hannibal«, murmelte Elfriede noch leise vor sich hin.

Das Sonntagsgessen schmeckte beiden heute besonders gut!

Bildnachweis

- 12: denboma – stock.adobe.com
- 16: superjulior – stock.adobbe.com
- 21: GaidenkoElena – stock.adobbe.com
- 24: byrdyak – Fotolia.com
- 28: torook – stock.adobbe.com
- 31: Racle Fotodesign – stock.adobbe.com
- 36: Yakobchuk Olena – stock.adobbe.com
- 42: pressmaster – stock.adobbe.com
- 46: omicron – stock.adobbe.com
- 54: WavebreakMediaMicro – stock.adobbe.com
- 58: morrowlight – stock.adobbe.com
- 64, 70: Monkey Business – stock.adobbe.com
- 74: Peter Atkins – stock.adobbe.com
- 78: HappyAlex – stock.adobbe.com
- 84: larswieser – stock.adobbe.com
- 87: contrastwerkstatt – stock.adobbe.com
- 92: WavebreakmediaMicro – stock.adobbe.com
- 98: admajoranatus – stock.adobbe.com
- 102: panuruangjan – stock.adobbe.com
- 108: kuhbohne15 – stock.adobbe.com
- 110: hcast – stock.adobbe.com
- 114: ChelseaVictoria/Stocksy – stock.adobbe.com

Abschließend bemerkt

Rückblickend erscheint die Entstehung des Buches schon etwas märchenhaft. Als ich vor noch nicht allzu langer Zeit Petra Heyde begegnete, konnte ich nicht ahnen, dass sie mal meine Lektorin werden würde. Sie überzeugte und ermutigte mich, dieses Buch zu schreiben. Deshalb möchte ich mich hiermit ganz besonders bei ihr für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit während des Entstehens des Buches sowie bei ihren Kollegen und Kolleginnen bedanken.

Außerdem geht mein Dank auch an die Freunde und Bekannten sowie an die Familienmitglieder, von denen ich Zuspruch und Worte der Zuversicht erhielt. Besonders gilt dies aber meiner Frau Barbara, die mir zudem so manches Mal bei der Bewältigung von Computerproblemen sachkundig half.

Deshalb bin ich überzeugt, dass das Buch ein Erfolg wird und vielen Menschen Freude bringt sowie sie auch hin und wieder zum Nachdenken anregt. Dann hätte sich der Einsatz aller Beteiligten schon gelohnt.

Grindau, August 2019

Ari Dreer

Bunt wie das Leben sind auch die Geschichten, die es schreibt! Und dieses Buch vereint einen ganzen Strauß farbenfroher Erlebnisse, die sich bestens zum Vorlesen in Einzel- oder Gruppenstunden eignen: Seien es die guten Nachbarn, ein Sommertag, der Ruhestand oder etwas Wiedergefundenes.

Unterhaltsam und belebend liefern die Geschichten Gesprächsimpulse und Anregungen zum Austausch – wichtige Aspekte in der Betreuung und Aktivierung von Senioren. Egal, ob selbst gelesen oder vorgelesen: In diesen Erzählungen finden Senioren vieles, was sie an frühere Zeiten erinnert oder aktuell beschäftigt. So werden geistig rege ältere Menschen zur Reflexion und Diskussion eingeladen, während kognitiv eingeschränkte Senioren einfach die Geschichten genießen können.

Pflege- und Betreuungskräfte sowie Angehörige haben mit diesem Buch eine ideale Vorlage für die Einzel- oder Gruppenarbeit mit Senioren.

Der Autor

Ari Dreer engagiert sich seit vielen Jahren in der Betreuungsarbeit älterer Menschen. Das Schreiben von Geschichten, oft von eigenen Erlebnissen inspiriert, gehört seit jeher zum Repertoire des ehemaligen Stadtteilsozialarbeiters.

schlütersche
macht Pflege leichter

ISBN 978-3-8426-0817-7



9 783842 608177